

Eltern

Briefe

INHALT

Alter: 11-12 Monate

- 1 Sinnvolles Spielzeug
- 3 Spiele für drinnen und draußen
- 6 Bücher zum Angucken und Vorlesen
- 8 Thema Sicherheit
- 11 Elterngeld

Der erste Geburtstag – alles Gute!

Wahrscheinlich können Sie es ja selbst kaum glauben: Ihr Baby wird nun bald ein Jahr alt. Auch Ihnen als Eltern sagen wir dazu herzlichen Glückwunsch! Hinter Ihnen liegt eine ereignisreiche, anstrengende, aber hoffentlich auch schöne Zeit. Sie haben Ihr Kind durch das erste Lebensjahr begleitet – und es ist jetzt kein Baby mehr. Es macht bereits robbend oder krabbelnd die Wohnung unsicher. Es plappert munter vor sich hin. Es reagiert, wenn Sie es rufen. Es versteht schon viel und kann sich vieles merken. Und es ist neugierig auf die Welt und möchte sie lieber heute als morgen entdecken.



Spielzeug ist noch nicht so gefragt.

In der ersten Zeit seines Lebens brauchte Ihr Kind noch keine Spielsachen. **Sie als Eltern waren sein liebstes Spielzeug!** Und das wird auch noch eine Zeit lang so bleiben. Dennoch haben Sie vielleicht beobachtet, dass Ihr Kind mehr und mehr beginnt, sich mit Dingen bewusst auseinanderzusetzen. Das müssen nicht immer Spielsachen sein: Ihr Kind kann sich auch mit einer Plastikbox, in

die es Korke einfüllt und dann wieder herausnimmt, mit Hingabe beschäftigen.

Bisher hatte Ihr Kind vielleicht ein Kuscheltier, eine Rassel und andere Kleinspielzeuge. Doch nun wird es bald ein Jahr alt und Sie machen sich vielleicht Gedanken darüber, was Sie Ihrem „großen“ Kind denn zu seinem ersten Geburtstag **schenken** könnten.

Grundsätzlich braucht Ihr Kind jetzt natürlich noch keine Geschenke: Es kann die Bedeutung seines Geburtstags ja noch nicht verstehen. Aber oft fragen auch Großeltern, andere Verwandte oder Freunde nach, was sie Ihrem Kind schenken könnten. Und da ist es gut, **wenn Sie das Ganze ein wenig steuern**, damit es nicht irgendwann das 15. Plüschtier geschenkt bekommt, aber keinen Ball zum Spielen hat.

Welche Spielsachen sind nun für Kinder am Ende des ersten Lebensjahres sinnvoll? Grundsätzlich gilt: **Lieber weniger Spielzeug, dafür aber von guter Qualität.** „GS-Zeichen“, „spiel gut“ und andere Prüfsiegel zeugen von geprüfter Qualität. Bevorzugen Sie wenn möglich **natürliche Materialien** wie Baumwolle oder Holz. Klare Grundfarben wie blau, rot, gelb oder grün können von Ihrem Baby eher erkannt und benannt werden als türkis oder violett.

Vorsicht bei Billigangeboten aus Plastik!

Spielzeug muss **giftfrei lackiert** sein, denn oft genug wandert es direkt in den Mund des Babys. Außerdem sollten bei gutem Spielzeug **keine Kleinteile** wie Augen, Zubehör und anderes abgehen, die dann verschluckt werden könnten. Die Spielsachen müssen in jedem Falle **frei von Schadstoffen** sein.

Am besten ist Spielzeug, das auf verschiedene Art und Weise verwendet werden kann. So können etwa **Holzbauklötze** von einer Schüssel in die andere umgeladen werden, man kann einen Turm damit bauen oder sie mit einem **Spielzeuglaster** durch die Gegend fahren. Solche Spielsachen können für lange Zeit **immer wieder auf andere Weise** fantasievoll verwendet werden. **Spielzeug, das von selber fährt** oder auf Tastendruck ganze Melodien dudelt, lähmt die Fantasie, **wird schnell langweilig** und muss bald durch Neues ersetzt werden. So häufen Sie schnell einen nutzlosen Spielzeugberg an.



© OEKO-TEX®



© OEKO-TEX®

Ein Kuscheltier
wird oft
zum besten
Freund.



© congerdesign/Pixabay.com

Teddy & Co

*Hat Ihr Kind ein bevorzugtes Kuscheltier, einen Teddy oder ein Schmusetuch, das es oft mit sich herumschleppt und ohne das es nicht einschlafen mag? Psychologen sprechen hier vom „**Übergangsobjekt**“: Ein vertrauter Gegenstand, der Ihrem Kind hilft, sich zu beruhigen, auch wenn Sie einmal nicht unmittelbar greifbar sind. **Es ist somit eine Art Ersatz für Mama oder Papa.** Kinder wählen oft eigenartige Dinge als Übergangsobjekte aus. Belassen Sie es dabei.*

Spiele im Sitzen

Ihr Kind kann mittlerweile **sicher sitzen** und beschäftigt sich auf seiner Krabbeldecke gerne einmal mit verschiedenen Dingen – besonders wenn Sie sich die Zeit nehmen, **sich mit dazuzusetzen**. Das können die bereits erwähnten **Bauklötze** sein, die – naturbelassen oder schadstofffrei bunt lackiert – ein Klassiker unter den Spielsachen sind. Große **Legosteine** sind ähnlich variabel

und werden Ihr Kind viele Jahre lang begleiten.

Beliebt sind auch sogenannte **Schusser- oder Kugelbahnen**, bei denen eine Glasmurmelt eine Holz- oder Plastikbahn hinunterrollt und dabei mit den Augen aufmerksam und immer wieder von Neuem verfolgt wird. Allerdings ist **Vorsicht** geboten, dass Ihr Kind die Murmel nicht in den Mund nimmt und verschluckt.

Die sogenannten **Motorikschleifen**, bei denen bunte Holzperlen an verschlungenen Drähten entlang geschoben werden, sind bei Kleinkindern beliebt, aber leider nicht ganz billig. Mittlerweile gibt es sie in vielen Kinderbetreuungseinrichtungen oder Wartezimmern, sodass Sie auf die Anschaffung gut verzichten können.

Bewegungsspiele

Auch hier sei zunächst ein Klassiker genannt: der **Ball**. Ein mittelgroßer Stoffball, der gut rollt, regt Ihr Kind zur Bewegung an: Es will ihn ja schließlich zu fassen kriegen!

Das richtige Ballspielen mit Hin- und Herrollen fällt allerdings vielen Kindern im Alter von zehn bis zwölf Monaten noch schwer: Sie möchten den Ball, wenn sie ihn erst einmal in Händen halten, nicht wieder hergeben! Mit der Zeit wird Ihr Kind jedoch zunehmend darauf vertrauen, dass der Ball wieder zu ihm zurückkommt. Es hat dabei wieder **etwas Wichtiges gelernt** – nämlich Geben und Nehmen.

*Spielen =
Geben und
Nehmen*

Wenn Ihr Kind laufen lernt, sind **Schieb- oder Nachziehfiguren**, die an einer Schnur oder einer Stange befestigt sind, eine gute Anschaffung. Fahrzeuge zum Schieben wie etwa ein Laster oder eine Holzlokomotive sind auch schon für Krabbelkinder geeignet und werden über viele Jahre hinweg benutzt.

Kinder lieben es zu **schaukeln**. Schaukeln fördert ihre **Körperwahrnehmung und Koordination**. Vielleicht haben Sie ja sogar die Möglichkeit, im Freien eine Schaukel aufzuhängen – allerdings sollte es jetzt noch eine Gitterschaukel sein, aus der Ihr Kind nicht herausfallen kann. Aber auch in der Wohnung können Sie eine solche Gitterschaukel befestigen. Am einfachsten geht das mit einer Teleskopstange, die fest in den Türrahmen eingespannt wird. Ein Schaukelpferd oder anderes **Schaukel- oder Wipptier** wird denselben Zweck erfüllen.

Draußen spielen

Im Sommer wird Ihr Kind nun draußen nicht mehr still im Buggy sitzen wollen: Es möchte sich auch **bewegen** und spielen! Im Park, auf dem Spielplatz, auf einer Grünfläche nahe Ihrer Wohnung kann auch Ihr Krabbelkind schon mal gefahrlos die Welt erkunden – natürlich nur, wenn Sie oder eine andere verantwortungsvolle Person dabei sind.



Einfache **Sandspielsachen** wie Eimer, Schaufel und zwei, drei Förmchen sowie ein Plastikball sind preiswerte und sinnvolle Anschaffungen für das Spielen im Freien. Wenn Sie die Möglichkeit haben, an besonders heißen Tagen ein **Planschbecken** aufzustellen, ist das natürlich eine feine Sache. Aber auch eine halb gefüllte Babybadewanne und ein paar Sandförmchen oder Schwimmtiere können Ihrem Kind sehr viel Spaß machen und sind weniger aufwendig.

Wichtig: Beim Planschen dürfen Sie Ihr Kind keinesfalls aus den Augen lassen! Sehr kleine Kinder heben nicht automatisch ihr Köpfchen, wenn es unter Wasser gerät. **Sonnenschutz** (durch eine Kindersonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor, ein Sonnenhütchen oder eine Kappe, ein T-Shirt und möglichst auch einen Sonnenschirm) ist ebenfalls wichtig, damit das Badevergnügen Ihrem Kind nicht schadet.



Besonders beliebt bei Kindern ab einem Jahr sind sogenannte **Rutschautos**. Die Kleinen stoßen sich mit den Füßen ab und können sich damit so relativ schnell vorwärtsbewegen. Die gebräuchlichsten davon sind zwar unverwüstlich, haben aber den Nachteil, dass ihre Räder auf gepflasterten Wegen sehr viel Lärm machen – was nicht nur Nachbarn, sondern vielleicht auch Sie selbst entsprechend stören kann. Mittlerweile gibt es Rutschautos aber auch mit sogenannten „**Flüster-rädern**“, die für dieses Problem Abhilfe schaffen.

Rutschautos am besten nur mit Vollgummireifen – Der Nachbar wird es Ihnen danken.

Bücher zum Angucken und Vorlesen

Bereits jetzt können Sie Ihr Kind an die Welt der **Bücher** heranzuführen! Es gibt sehr schöne Bilderbücher, die Sie mit Ihrem Kind zusammen anschauen können. Indem Sie die Dinge benennen, die Sie darin sehen, tragen Sie viel dazu bei, **dass Ihr Kind gut sprechen lernt**. Auch hilft es Ihrem Kind und Ihnen, im anstrengenden Alltag ein wenig **zur Ruhe zu kommen und die gegenseitige Nähe zu genießen**. Kuscheln Sie sich mit Ihrem Kind gemütlich aufs Sofa und betrachten Sie gemeinsam ein Buch. Wenn Sie sich darauf einlassen, kann das gemeinsame „Lesen“ für Sie beide ein sehr schönes Ritual werden.



© PublicDomainArchive / Pixabay.com

Für den Anfang eignen sich robuste **Pappbücher** mit übersichtlichen Zeichnungen in klaren Farben. Am besten sollten **Gegenstände des täglichen Lebens** abgebildet sein, die Ihr Kind schon kennt und vielleicht schon benennen kann: Haus, Baum, Hund, Kind, Ball, Eimer, Auto und so weiter. Später werden dann auch Bücher interessant, in denen detailreiche Alltagsszenen abgebildet sind: die sogenannten „**Wimmelbücher**“. Sie zeigen Menschen, Dinge und Situationen, die man gemeinsam mit dem Kind besprechen kann. Ihr Kind wird einzelne Details herausuchen und Ihnen zeigen und Sie können dazu Fragen stellen. Spazieren Sie mit dem Zeigefinger auf den Bildern herum und unterhalten Sie sich mit Ihrem Kind!

Und schließlich gibt es die **Bilderbücher**, die eine Geschichte erzählen: Diese Geschichten können Sie Ihrem Kind vorlesen und zusammen mit ihm die Bilder anschauen und darüber reden.

Sie brauchen nicht viele Kinderbücher anzuschaffen. **Kinder lieben Wiederholungen.** Sie können immer wieder dieselben Bücher anschauen, ohne dass ihnen das langweilig wird. Wenn Sie selbst gern etwas mehr Abwech-

lung hätten: In **Gemeinde- oder Pfarrbüchereien** können auch schon Bücher für die Kleinsten **kostenlos** ausgeliehen werden.

Für jeden unserer Tipps gilt: **Weniger ist mehr!** Die aufgezählten Spielsachen müssen keinesfalls alle neu angeschafft werden. Vieles davon können Sie ebenso gut **gebraucht** bekommen. Es handelt sich lediglich um eine **Empfehlung**, was für Einjährige sinnvoll sein könnte.

Kinderbasare in Kindergärten oder Gemeindezentren bieten zum Beispiel die Möglichkeit, sehr schöne Spielsachen und gut erhaltene Kinderkleidung zu einem Bruchteil des ursprünglichen Preises zu erstehen. Auch bei den bekannten **Internetportalen** kann man gut das eine oder andere „Schnäppchen“ machen. Doch wo auch immer Sie schöne und nützliche Dinge für Ihr Kind besorgen werden, **unverzichtbar** sind dabei aus unserer Sicht:

- Kuscheltier
- große Bauklötze oder Legosteine
- weicher Ball (Plüsch oder Stoff)
- Schiebespielzeug auf Rädern
- Sandspielzeug (Eimer, Schaufel, Förmchen)
- Bilderbücher

Thema Sicherheit

In den letzten Monaten haben Sie Ihre Wohnung „krabbelsicher“ gemacht. Aber sehr bald schon kann es sein, dass Ihr Kind sich aufrichtet und – zunächst noch unsicher, aber dann immer schneller – laufen lernt. Es kann jetzt Gegenstände greifen, die beim Krabbeln unerreichbar waren. Nehmen Sie einmal die neue Perspektive Ihres Kindes ein! Gehen Sie in die Hocke und betrachten Sie Ihre Umgebung: Was könnte für Ihr Kind gefährlich sein?

In der Wohnung

Große oder schwere **Gegenstände**, die es jetzt **aus Regalen ziehen** kann, können auf Ihr Kind fallen und es verletzen. Dinge, die Ihr Kind nicht in die Finger bekommen soll, müssen jetzt noch einen knappen Meter höher untergebracht oder verschlossen werden.

Gefährliches unbedingt ganz nach oben räumen oder sicher wegsperren.

Besonders der **Herd** kann zur Gefahrenquelle werden: Ihr Kind kann die vorderen Herdplatten nun bald mit seinen Händen erreichen und sich **verbrennen**. Kochen Sie also vorzugsweise auf den hinteren Herdplatten oder, noch besser, sichern Sie den Herd mit einem Gitter.

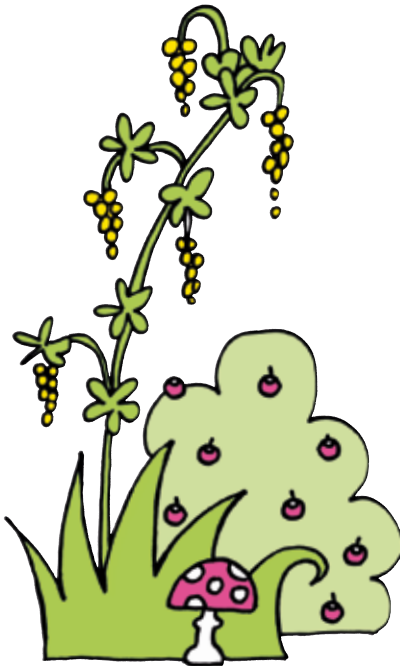
Im Freien

Wenn Ihr Kind schon laufen kann, wird es sich auch außerhalb der Wohnung freier bewegen. Es betrachtet die Welt draußen nun nicht mehr vom Kinderwagen oder von Ihrem Arm aus: Jetzt kann es sich selbst in Bewegung setzen und die Welt um sich herum erforschen.

Stufen oder Abhänge können ihm nun gefährlich werden. Auch Dinge, die am Boden liegen wie zum Beispiel **Glasscherben, Zigarettenkippen oder rostige Nägel**. Die möchte Ihr Kind gern aufheben und untersuchen – am liebsten natürlich, indem es sie in den Mund steckt.

Im Grünen

Auch im **Garten oder Park** wird Ihr Kind bald selbst herumlaufen: Achten Sie darauf, dass es nicht mit **giftigen Pflanzen** in Berührung kommt. Wenn ein eigener Garten vorhanden ist, sollten Sie auf solche Pflanzen von vorneherein verzichten. Gegebenenfalls kann man auch mit dem Vermieter sprechen, dass diese Pflanzen beseitigt werden. **Giftnotrufzentralen** geben telefonisch Auskunft, wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihr Kind mit etwas Giftigem in Kontakt gekommen ist oder gar davon gegessen hat.



Am Wasser

Vorsicht Wasser! Immer wieder ertrinken Kleinkinder in **Seen, Bächen, Tümpeln oder Gartenteichen**, auch wenn diese gar nicht tief sind. Wann immer Sie sich am Wasser aufhalten, beim Spaziergang am Fluss, beim Besuch eines Schwimmbades, am Badensee oder im Urlaub am Meer, ist besondere Vorsicht geboten.

*Impfpass
nicht vergessen.*

Vorsorge U6

Auf die sechste Vorsorgeuntersuchung, die U6, haben wir bereits im letzten Elternbrief hingewiesen. Sie sollte zwischen dem zehnten und dem zwölften Lebensmonat durchgeführt werden. **Bitte nehmen Sie diese Untersuchung unbedingt wahr!** Die nächste Untersuchung, die U7, findet dann erst ein Jahr später, nämlich zwischen dem 20. und dem 24. Lebensmonat statt.

Mit Tieren

Die Begegnung zwischen kleinen Kindern und **Hunden** ist ebenfalls nicht ungefährlich. Beobachten Sie Ihr Kind: Geht es auf Hunde zu oder reagiert es eher ängstlich? Wenn es neugierig ist, zeigen Sie ihm, dass es sich Hunden immer langsam und vorsichtig nähern muss. **Lassen Sie Ihr Kind keine fremden Hunde streicheln**, allenfalls in Absprache mit einem vertrauenswürdigen Hundebesitzer. Wenn Ihr Kind Angst hat, nehmen Sie es ruhig auf den Arm und bringen Sie es so außer Reichweite des Hundes. **Scheuen Sie sich auch nicht, Hundebesitzer darum zu bitten, ihr Tier an die Leine zu nehmen.**

Die Sicherheit Ihres Kindes liegt Ihnen bestimmt sehr am Herzen. Dabei sollte aber der Spaß nicht zu kurz kommen. **Wichtig ist, dass Ihr Kind in einem möglichst angstfreien Klima groß werden kann.** Wenn Sie Ihr Umfeld entsprechend sichern, können Sie sich selbst und Ihrem Kind viele Ermahnungen ersparen. Ihr Kind wird nicht fortlaufend enttäuscht, weil Sie ihm immer wieder Dinge wegnehmen oder verbieten müssen, sondern es kann sich innerhalb der von Ihnen bestimmten Grenzen frei bewegen und entwickeln.

Lassen Sie Ihre Kinder keine fremden Tiere anfassen!



© Vânia Raposo / Pixabay.com

Elterngeld und Bayerisches Familiengeld

Wer **Elterngeld** bezieht und in der Zeit ein zweites Kind bekommt, muss wissen, dass das Elterngeld nicht zweifach bezahlt wird. Kommt das zweite Kind noch während des Bezugs von Elterngeld zur Welt, wird zur Berechnung des Elterngeldes in der Regel das Einkommen vor der Geburt des ersten Kindes zugrunde gelegt. Dazu kommt der Geschwisterbonus, das sind zusätzlich 10 % des Elterngeldes, mindestens aber 75 Euro. Das Elterngeld für das erste Kind wird auf das Elterngeld für das zweite angerechnet. Bei Mehrlingsgeburten erhöht sich das Elterngeld für das zweite und jedes weitere Kind um je 300 Euro (Mehrlingszuschlag).

Wer Elterngeld bezieht, zahlt darauf keine Steuern. Allerdings unterliegt es der Progression, das heißt, es wird zum Familieneinkommen hinzugerechnet. So bestimmt es letztlich die Höhe des individuellen Steuersatzes.

Das Elterngeld wird auf bestimmte Sozialleistungen angerechnet. Wer also Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe bezieht,

hat durch das Elterngeld kaum einen finanziellen Vorteil. Das ALG II wird entsprechend gekürzt. Ausnahme: War der betreuende Elternteil vor der Geburt erwerbstätig, wird ein Freibetrag gewährt.

Das Bayerische Familiengeld

wird allen Eltern von ein- und zweijährigen Kindern gewährt. Für ab dem 1. September 2017 geborene Kinder erhalten Sie 250 Euro pro Monat und Kind, ab dem dritten Kind 300 Euro pro Monat, vorausgesetzt, Sie haben Ihre Hauptwohnung in Bayern, leben mit Ihrem Kind in einem Haushalt und erziehen es selbst. „Selbst erziehen“ bedeutet allerdings nicht, dass Sie Ihr Kind durchgehend selbst betreuen müssen. Familiengeld kann auch bezogen werden, wenn das Kind eine KiTa besucht. Extra beantragt werden muss das Familiengeld in der Regel nicht, denn wer in Bayern Elterngeld beantragt und bewilligt bekommen hat, hat damit kraft Gesetzes den Antrag auf Familiengeld gestellt.

Weitere Informationen:

Die Elternbriefe können Sie auch online lesen, herunterladen oder als Newsletter abonnieren: beim **Online-Ratgeber „Eltern im Netz“** des Bayerischen Landesjugendamtes. Dort finden Sie auch weitere ausführliche Informationen zu vielen der hier genannten Themen.

www.elternimnetz.de

Giftnotruf

Giftnotruf München: Tel. (089) 19240

Elterngeld

Weitere Informationen finden Sie beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter:

www.bmfsfj.de bzw. www.familienportal.de

sowie dem Zentrum Bayern Familie und Soziales:

www.zbfs.bayern.de

Im nächsten Elternbrief:

- Schritt für Schritt – Wie Ihr Kind laufen lernt
- Was braucht Ihr Kind jetzt?
- Ihr Kind lernt sprechen
- Unterstützung beim Sprechenlernen
- Zweisprachigkeit – Hujambo, mein Schatz!
- Das Beste aus zwei Welten:
binationale und bikulturelle Elternpaare
- Beliebte Fingerspiele

Die Elternbriefe werden gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Herausgegeben vom
Zentrum Bayern
Familie und Soziales –
Bayerisches
Landesjugendamt
(BLJA)

V.i.S.d.P.:

Hans Reinfeldt

Marsstraße 46
80335 München
Postanschrift:
Postfach 400260
80702 München

www.blja.bayern.de

Überreicht durch
Ihr Jugendamt